

## K. Strahlthiere

Haben einen kugel-, scheiben- oder walzenförmigen Körper, der nackt oder mit einer kalkigen Hülle bedeckt ist, meist in regelmäßige Strahlen ausläuft und mit Fühlfäden oder Fangarmen besetzt ist. Athmungsorgane bei Manchen fehlend. Seeigel, meist kugelförmig mit Stacheln bedeckt. Mundöffnung unten in der Mitte mit einem Kanapparat. Meere Europas. Seesterne, flacher, meist strahliger Körper. Quallen, Körper oft glodenförmig, am Rande meist mit Fangarmen besetzt, können Nesseln und im Dunkeln leuchten. Meerleuchten. Süßwasserpolyp, in Gräben und Teichen. Merkwürdige Wiedererzeugungskraft.

## L. Polypen,

seltener einzelne, meist zu Gesellschaften zusammengewachsene Thiere ohne Ortsbewegung. Der um die Mundöffnung gestellte Fühlerkranz ist das einzige äußere Sinnesorgan. Organe für Athmung und Säfteumlauf fehlen. Durch ihre Kalkabsonderung baut sich der oft baumartig gestolperte Korallenstock auf, ein gemeinschaftlicher Familienkörper, an welchem alle Geschlechter vom Urahn bis zum Urenkel zu finden sind. Die Ernährung ist eine gemeinschaftliche, was der Einzelne erwirbt, gehört Allen. Diese Polypenstöcke bilden oft Korallenriffe von über 100 Meilen Länge, machen Meeresküste unwegsam, dienen aber auch zur Bildung neuer Wohnstätten für Menschen (Koralleninseln). Die Polypen nähren sich von Infusorien und anderen kleinen Thieren, vermehren sich durch Eier, Knospen und Selbsttheilung, liefern Kalk, Bausteine und Schmudsachen. Besonders zahlreich in tropischen Meeren (Rothes Meer). Pilz-, Labyrinth-, Edelkoralle, Venusfächer, Seefeder, Orgelkoralle ic.

## M. Aufgüßthierchen.

Meist mikroskopische, sehr verschieden gestaltete Wasserthierchen, die man besonders zahlreich in Aufgüssen auf pflanzliche und thierische Stoffe beobachtete. Einige werden jetzt zu den Pflanzen gezählt. Sie bewegen sich gewöhnlich durch Wimperhaare, vermehren sich durch Selbsttheilung, leben in Süß- und Meerwasser, in Säften der Thiere und vertragen sehr hohe und niedrige Wärmegrade. Trotz ihrer Kleinheit bilden sie Erdschichten, z. B. den sächsischen Pläner, den Maseneisenstein, die Kreide, das Bergmehl ic. Ihre Ueberreste verschlammten die Böden von Bismar, Pillau, Cuxhaven ic. Kugel-, Pantoffel-, Stokenthier, Aenderling. — Schwämme bilden die Grenze des Thierreichs, haben einen vielgestaltigen, mit Gallertmasse durchdrungenen Körper, dessen Gerüst aus netzartig verwebten Fasern besteht. Wasch-, Flußschwamm.

## Naturlehre (Physik):

**Allgemeines.** Das Wort Natur bezeichnet entweder Alles, was außer Gott da ist, oder die gesammte Körperwelt, oder den Inbegriff der Eigenschaften eines Dinges, oder die Alles hervorbringende Kraft. — In der Natur (Körperwelt) gehen fortwährend Veränderungen vor: Natur-